

Städtische Maiandacht in der Kirche St. Christophorus

Thema: Maria Tricheirousa – die dreihändige Gottesmutter

Orgel und Geige

Eröffnung und Begrüssung

Wir beginnen diese städtische Maiandacht im Namen Gottes, der Schöpferkraft, im Namen Jesu Christ, dem Freund der Frauen und im Namen der Heiligen pfingstlichen Geistkraft

Amen

+++

Liebe Frauen,

herzlich willkommen in der Kirche St. Christophorus, im Namen der FG St. Christophorus, in meinem Namen und im Namen der Mutter Gottes, einer Frau wie wir, einer Mutter, einer Frau, die glaubte und handelt und der wir uns heute nähern wollen im Bild einer Ikone, der ***Maria Tricheirousa, der dreihändigen Gottesmutter.***

Zuerst aber wollen wir sie begrüssen in einem Lied.

Lied 752 Salve Regina

Besinnung

Jes 49, 14-16a

Aber Zion spricht: «Gott hat mich verlassen, die Macht über mein Leben hat mich vergessen». Kann eine Frau ihr Neugeborenes vergessen? Sie erbarmt sich doch über ihr leibliches Kind. Selbst wenn sie es vergäße, ich vergesse dich nicht! Schau, in beide Handflächen habe ich dich gezeichnet...

Ich schaue in meine beiden Handflächen. In Gottes Hände bin ich eingeschrieben, mein ganzes Leben, von Anfang bis zum Schluss, mein Glück, meine Schmerzen, das, was ich nicht über die Lippen bringe. Gott verlässt mich nicht. Es kann sein, dass ich das vergesse.

Herr erbarme dich
Christus erbarme dich
Herr erbarme dich.

Gott, du barmherzige Mutter, du vergisst uns nicht. Du liebst uns und nimmst uns in die Arme. Dafür danken wir dir mit Jesus Christus, unserem Bruder und Freund. Amen

Orgel und Geige

Evangelium Mk 5,24-34

Eine große Menschenmenge folgte Jesus nach und drängte sich um ihn. 25 Da gab es eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt 26 und von vielen Ärzten vieles erlitten hatte. Sie hatte ihr ganzes Hab und Gut eingesetzt und ihr war doch nicht geholfen worden. Stattdessen wurde ihre Krankheit immer schlimmer. 27 Die hörte von Jesus, näherte sich in der Menschenmenge und berührte von hinten sein Gewand. 28 Denn sie sagte sich: «Wenn ich ihn berühre, und sei es nur sein Gewand, werde ich gesund werden». 29 Im gleichen Augenblick hörte ihr Blut auf zu fließen, und sie spürte an ihrem Körper, dass sie von ihrem Leiden befreit war. 30 Gleichzeitig fühlte auch Jesus an sich, wie die Kraft aus ihm herausfloss, drehte sich in der Menschenmenge um und fragte: «Wer hat mich am Gewand berührt?» 31 Da sagten seine Jüngerinnen und Jünger zu ihm: «Du siehst doch, wie die Menschenmenge sich um dich drängt, und du fragst: Wer hat mich berührt?» 32 Jesus blickte sich weiter nach der um, die dies getan hatte. 33 Die Frau fürchtete sich und bebte, denn sie hatte begriffen, was mit ihr geschehen war. Sie trat vor, warf sich vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34 Da antwortete er ihr: «Tochter Gottes, dein Vertrauen hat dich gesund gemacht. Gehe hin in Frieden, und sei dauerhaft von deinem Leiden geheilt».

Postkarte verteilen

Gedanken dazu

Liebe Frauen,

ich habe Ihnen eine Postkarte verteilt mit einer besonderen Marienikone.

Ikonen sind keine Bilder, sondern «sie sind vom unsichtbar Göttlichen geprägte Abbilder». Ich nenne sie aber im Folgenden dennoch Bilder. Die Ikonenkennerin Anna Thekla Kühnis sagt in ihrem Buch «Begegnung bewegt», dass «überpersönliche ewige Wahrheiten im Bild adäquater ausgedrückt werden können als in noch so abgewogenen theologischen Begriffen» (1) und sie erwähnt auch, dass Frauen mit ihrem ganzheitlichen Wesen von Kopf, Hand und Herz dem Bild wesentlich näher kommen können als so manche Männer, die aus gesellschaftlichen oder anderen Gründen weniger Zugang zum Emotionalen oder Irrationalen haben. Deshalb liegt die Ikone jetzt in Postkartenform in ihrer Hand.

Die Gottesmutter hat in ihrem rechten Arm ihr Kind und mit der linken berührt sie bald ganz fein das Händchen von Jesus. Da ist aber noch eine dritte Hand, die sich von unten rechts emporstreckt. Was hat sie zu bedeuten?

Eine Legende aus dem 8. Jahrhundert berichtet Folgendes über einen Johannes von Damaskus, der sich im Streit um die Ikonen mit dem Kaiser Leon III angelegt hatte:

«Begegnung bewegt» (2)

Nach einer Legende soll die unterste dritte Hand Mariens beim Bau des serbischen Klosters mitgeholfen haben. Als es einmal einen Streit um die Nachfolge des Priors gab, das erschien die Gottesmutterikone auf dem leeren Priorstuhl. In der Meinung, es handle sich um einen Streich der Mönche, wurde die Ikone wieder an ihren Platz gestellt. Das wiederholte sich jedoch noch zweimal. Dann hatte ein alter, vertrauenswürdiger Mönch eine Vision, in der ihm die Gottesmutter erschien und ihm sagte, dass sie selbst von nun an durch ihre Ikone dem Kloster vorstehen wolle, um jeder Uneinigkeit jetzt und in Zukunft zuvor zu kommen. Seither gibt es in diesem Kloster bis auf den heutigen Tag nur noch einen Vertreter des Priors. Den Segen für die wichtigsten Handlungen holen die Mönche vor der «Dreihändigen Gottesmutterikone» sie steht über dem Altar und neben dem leeren Stuhl des Priors.

Hände haben eine tiefe Symbolik. Ohne Hände sind wir unendlich eingeschränkt. Die Hände werden von Romano Guardini «beseelte Organe» genannt, die mit dem Gesicht auf einmalige Weise Spiegel der Seele sind.

Betrachten wir doch einen Moment unsere Hände:

Die Hände sind «unser wertvollstes, wichtigstes Werkzeug, mit den wir zupacken oder loslassen, annehmen oder verweigern, geben und empfangen. Sie kann Waffe sein für Abwehr und Schutz; sie kann Zerstörung und Aufbau schaffen...».

Eine grosse Wortfamilie dreht sich um die Hand, vom Händeln, Handeln, Handfertigkeit bis zum Handicap. Und unser kleines Telefon heisst eben auch Handy. Unsere schöpferische Kraft, auch unsere seelisch-geistigen Fähigkeiten kommen durch unsere Hände am offensichtlichsten zum Ausdruck. Liebe, Treue, Vergebung werden handelnd vermittelt. Leider ist das Umgekehrte auch präsent: Hände, die uns geschlagen oder sich gegen uns erhoben haben, graben sich ein in unsere Körpererinnerung.

So liegt es nahe, dass im Handeln Gottes, das ja nur in menschlichen Bildern abgebildet werden kann, unsere Hände ganz wichtig sind. Es gibt ein sehr altes Gebet, das Ihr vielleicht kennt. «Jesus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun».

Die Frau, die seit undenkbar langer Zeit Blutungen hatte, fühlte in sich den Impuls, den Heiland Jesus zu berühren. Sie handelte in der Hoffnung auf Heilung. Sie erhob ihre Hand und berührte die Zotteln oder den Saum des Gebetsschals Jesu. Dieses Handeln in Vertrauen hat sie mit der göttlichen Lebenskraft wieder ganz neu in Verbindung gebracht.

Jesus hat die sorgenden, pflegenden und liebenden seiner Mutter Maria auf seiner Haut, in seinem Herzen gespürt. Ebenso konnte er die Liebe Gottes über seine Hände weitergeben.

Wir sind eingeladen, mit unseren beiden Händen, nicht mit zehn der indischen Göttin oder mit drei Händen der

Gottesmutter, das unsere zu tun.

Amen

Orgel und Geige

Ein Geheimnis vom Rosenkranz

Gegrüsst seist Du Maria, DIE LEBENDIGE ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, der uns Frauen ermutigt hat zu HANDeln Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns Sünderinnen, jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Amen

Überleitung zum Lied

Lied Maria zu lieben

Vater unser

Schlussgebet

Guter Gott

wir danken dir für die dreihändige Gottesmutter, die uns neu bewusst gemacht hat, wie kostbar unsere Hände und unser Handeln im Sinne deines Sohnes Jesus ist. Wir danken dir, dass wir Frauen einander in Freundschaft immer wieder die Hände geben können. Israelinnen und Palästinenserinnen, Christinnen und Musliminnen, Alte Frauen und Junge. In ihnen spiegelt sich dein Friedenswille. Hilf uns, dass wir uns anstecken lassen von Gottes Handeln.

Amen

Mitteilungen

Einladung zum Apéro, Dank an alle, die ihn vorbereitet haben

Schlusslied 763 Magnificat

Segen

Gott, in Deine Hände legen wir unsere unruhigen Gedanken unsere wirren Gefühle unser Leben

In Deinen Schoss legen wir unseren müden Kopf die Früchte unseres Tuns unsere Sorgen Unter Deinen Mantel legen wir unseren schutzlosen Leib unsere verwundete Seele unseren angefochtenen Geist

In Deine Hände legen wir unsere Mütter, unsere Kinder alle Menschen, die wir lieben, unser Leben

Dazu segne uns der Gott des Erbarmens: der Vater, der alle in die Arme nimmt die Mutter, von der alles Leben ausgeht

Es segne uns der Sohn Marias, der uns begleitet der Enkel Annas, der mit uns geht: Jesus Christus, Gottes Sohn

Es segne uns die Lebenskraft, die uns innewohnt die Geisteskraft, die unser Herz bestimmt: die Heilige Geistkraft Gottes Gott segne uns in allen Höhen in allen Tiefen jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

(nach Anton Rotzetter)

Orgel und Geige

Monika Hungerbühler

Fussnoten:

(1) Anna Thekla Kühnis Hartmann, Begegnung bewegt: Begegnungen von Menschen auf Ikonen, Begegnungen von Menschen mit Ikonen, Gersau (Schweiz) 2007, 123

(2) ebd. 124

© Monika Hungerbühler 2008